

Vorab



Hetze und Hass gab es schon immer. Im digitalen Zeitalter lassen sie sich allerdings besonders einfach, schnell und weltweit verbreiten. Die Sprachwissenschaftlerin Prof. Dr. Konstanze Marx hat sich die Sprache der Hetze im Netz angeschaut und wird bei einem Vortrag auch auf Beispiele gelungener Reaktionen darauf eingehen.

Aber nicht nur mit dem Missbrauch von Sprache beschäftigt sich die Sprachstelle im Frühjahr, sondern auch mit ihrer schönen Seite: der Literatur. Im Rahmen der „Bücherwelten“ präsentieren sechs junge Autorinnen beim Literaturtag ihre neuen Bücher, und bei einer Diskussionsrunde und einer Tagung werfen wir einen Blick auf das Thema „Südtirol und die Literatur“.

Literaturbegeisterte laden wir außerdem zu einer Fahrt zur Leipziger Buchmesse oder nach Venedig ein. Und wer selbst kreativ werden möchte, hat bei den Seminaren des Forums Text und Literatur und der Presseakademie wieder viel Gelegenheit dazu.

Über alle Angebote informiert Sie die neue Sprach_info. Möge auch für Sie etwas Interessantes dabei sein!

Monika Obrist

Südtiroler > Kulturinstitut
> Sprachstelle

Termine im Überblick

- ▶ 16. Jänner 2019 – Bozen, Landesbibliothek Dr. F. Teßmann
Vortrag: Hetze im Netz – Sprache und Cybermobbing ➔ Seite 2f
- ▶ 21./28. Jänner, 4. Februar 2019 – Brixen, VHS
Fokus Sprache: Keine Angst vor Deutsch ➔ Seite 11
- ▶ 26. Jänner 2019 – Bozen, Waltherhaus
Literaturtag: Die bittere Süße des Lebens ➔ Seite 4
- ▶ 31. Jänner, 14. März, 16. Mai 2019 – Bozen, Hotel Mondschein
Leseclub: Neue Bücher im Gespräch ➔ Seite 10
- ▶ 4./5. Februar 2019 – Bozen, Waltherhaus
Presseakademie: Moderation von Diskussionen und Veranstaltungen
➔ Seite 12
- ▶ 5. Februar 2019 – Bozen, Waltherhaus
Diskussionsrunde: Südtirol und die Literatur – was lesen? ➔ Seite 5f
- ▶ 6. Februar 2019 – Bozen, Waltherhaus
Tagung: Südtirol und die Literatur – Neue Perspektiven auf lesenswerte Texte ➔ Seite 8
- ▶ 15./16. Februar 2019 – Bozen, Waltherhaus
Seminar: Ein Wochenende für das Schreiben ➔ Seite 10
- ▶ 11.-13. März 2019 – Bozen, Waltherhaus
Presseakademie: Moderne Pressearbeit ➔ Seite 13
- ▶ 13. März 2019 – Bozen, Waltherhaus
Presseakademie: WhatsApp in Pressearbeit und externer Unternehmenskommunikation ➔ Seite 13
- ▶ 20.-24. März 2019 – Anmeldeschluss: 11. Jänner 2019
Fahrt zur Leipziger Buchmesse ➔ Seite 9
- ▶ 1./2. April 2019 – Bozen, Waltherhaus
Presseakademie: Schreiben mit Pep ➔ Seite 14
- ▶ 3./4. April 2019 – Bozen, Waltherhaus
Presseakademie: PR-Fotos mit Pep ➔ Seite 14
- ▶ 6. April 2019
Tagesfahrt: Literarisches Venedig ➔ Seite 10/11
- ▶ 6./7. Mai 2019 – Bozen, Waltherhaus
Presseakademie: Multimedia Storytelling ➔ Seite 15



___Thema:

Hetze im Netz

Sprache und Cybermobbing

Cybermobbing ist eine Form von sprachlicher Gewalt im Netz, die gezielt eingesetzt wird, um eine Person zu verletzen. Wird ihr Ansehen dabei geschädigt oder gar zerstört, dann ist es virtueller Rufmord. Über die Gründe und Folgen von Cybermobbing ist viel geforscht worden. Lange Zeit hat sich aber kaum jemand mit der Sprache beschäftigt, die dabei verwendet wird. Die Sprachwissenschaftlerin Konstanze Marx hat diese Lücke geschlossen. Nicht nur wie im Netz gehetzt wird, sondern auch wie Opfer oder Zeugäste auf sprachliche Attacken reagieren, hat sie untersucht. Auf welche Art bestimmte Personengruppen wie z. B. Frauen oder MigrantInnen im Netz diskriminiert werden, ist vielfach erschreckend, aber aufschlussreich.

In ihrem Vortrag wird Konstanze Marx nicht nur die sprachlichen Muster des Cybermobbings aufdecken, sondern auch Beispiele gelungener Reaktionen auf die Hetze im Netz zeigen. Ein Gespräch vorab:



Prof. Dr. Konstanze Marx

Hetze im Netz wird meist unter dem Begriff „Cybermobbing“ geführt. Fällt jede Beleidigung oder jeder hasserfüllte Kommentar im Internet bereits unter diesen Begriff?

Konstanze Marx: Ich würde das so nicht bestätigen. Vielmehr wird eher von HateSpeech gesprochen. Der Terminus Cybermobbing wird öfter mit dem Verhalten von Kindern und Jugendlichen im Netz in Verbindung gebracht.

Sie benutzen in Ihren Publikationen außerdem den Begriff des „virtuellen Rufmords“? Unterscheidet er sich vom Cybermobbing?

Das hängt ein wenig davon ab, wie planvoll Cybermobbing passiert und wer die Beteiligten sind. Eine Bloßstellung stellt natürlich immer auch eine Bedrohung für den Ruf einer Person dar, ist aber nur eine Form des Cybermobbings. Ich hatte mich dem Thema

Cybermobbing tatsächlich über Verleumdungsakte genähert, dann aber schnell festgestellt, wie komplex das Phänomen ist.

Als Gründe für Cybermobbing gelten neben Wut, Rache, Eifersucht und sozialem Druck auch Langeweile und Spaß. Lassen sich aus dem, was jemand ins Netz stellt, auch Beweggründe ableiten oder bleibt dies meist Spekulation?

Das kommt darauf an, in welcher Form die Äußerungen dokumentiert sind. Ich habe vor allem Interaktionen von Kindern und Jugendlichen untersucht, die quasi „hinter dem Rücken“ der betroffenen Personen ablaufen, und hier lassen sich die Motive schwarz auf weiß herauslesen.

Ist Hetze im Netz vor allem ein Phänomen unter Jugendlichen?

Keineswegs. An prominenten betroffenen Personen wie Renate Künast, Dunja Hayali, Hasnain Kazim, Ingrid Brodnig, Claudia Neumann, Anatol Stefanowitsch – und ich könnte noch einige aufzählen – kann man deutlich sehen, dass Erwachsene Ziel der Hetze sind, die mit sehr hoher Wahr-

scheinlichkeit auch von Erwachsenen attackiert werden.

Gibt es gesellschaftliche Gruppen, die besonders häufig Opfer von Hetze im Netz werden?

Die obige Aufzählung gibt davon schon einen Eindruck: Frauen, Gender-Forscher*innen, Personen, die politische Korrektheit unterstützen, Feminist*innen, Journalist*innen.

Auf welche Art werden Frauen im Netz sprachlich angegriffen? Spielen sexuelle Fantasien dabei eine Rolle?

Es gibt ein weites Spektrum, wie Frauen im Netz attackiert werden. Ich zitiere hier einfach einmal exemplarisch einen Tweet von Pre-Raphaelite Girls Explaining vom 23.10.2018, 13:37 „Typische Twitter-Unterhaltung: Frau vertritt Meinung. Unbekannter Typ widerspricht. Frau beharrt auf Meinung, hat Argumente. Typ: >>Du undankbare Fotze, hoffentlich wirst du von [aktuelle Haupthassgruppe außer Frauen] vergewaltigt, du gehörst ins Gas, bring dich um, stirb.<<“

Werden Männer auch Opfer von Beleidigungen „unterhalb der Gürtellinie“?

In den Daten, die mir von betroffenen Männern vorliegen, werden sie derb beschimpft und betitelt. Es gibt aber keine Vergewaltigungsfantasien – wenn Sie das meinen.

Spiele rassistische Denkmuster eine große Rolle beim Hetzen im Netz?

Rassistische, sexistische und homophobe Denkmuster sind die Hauptantriebe für Hetze im Netz, also HateSpeech. Für Cybermobbing gilt das allerdings nicht. Hier spielen oft persönliche Konflikte eine Rolle.

Gehe ich recht in der Annahme, dass die Einhaltung von Rechtschreib- und Grammatikregeln beim Verfassen hier kaum eine Rolle spielt?

Nein, es gibt durchaus orthographisch vollkommen korrekte, sprachlich elaborierte Hasskommentare.

Finden sich unter den Hetzern im Netz auch sprachlich kreative Menschen? Oder werden meist die üblichen Schimpfwörter und vulgären Ausdrücke gebraucht?

Hass hat viele Gesichter, das ist in den Kommentaren auch zu sehen. Auch der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, das zeigt sich auch daran, dass durchaus verschiedene Modi

gewählt werden, um die unsäglichen Botschaften zu transportieren. Ich denke hierbei z.B. an Memes, an aufwendige Bildcollagen, an Reime etc.

Cybermobbing oder virtueller Rufmords können auch darin bestehen, dass sich jemand die Identität einer anderen Person im Netz aneignet und in ihrem Namen agiert. Also eine Art Fake-Profil. Sind in solchen Fällen eher Profis am Werk – auch sprachlich?

Es braucht (leider) keine besonderen Kenntnisse, um Fakeprofile im Netz anzulegen. In meinen Daten gibt es einen Fall, in dem auch über die sprachliche Imitation versucht wird, ein möglichst authentisches Bild zu kreieren. Das funktioniert aber nur bedingt.

Wie reagiert man am besten, wenn man Opfer von sprachlicher Gewalt im Netz wird?

Das ist die Gretchenfrage und sie ist oft nur im Einzelfall zu beantworten. Generell halte ich es für wichtig, den eigenen emotionalen Haushalt zu schützen. Das funktioniert meines Erachtens am besten, indem man schnell Abstand nimmt zum Geschriebenen, gar nicht erst Gefahr läuft, es auf sich zu beziehen. Das Geschriebene sollte unbedingt gesichert werden. Kinder und

Jugendliche, aber auch Erwachsene, sollten sich an Vertrauenspersonen wenden und überlegen, ob eine Anzeige ein geeigneter Schritt wäre.

Und was kann man als Zeuge von sprachlicher Gewalt im Netz tun? Sollte man dagegen anschreiben oder lieber nicht interagieren?

„Don't feed the troll“ war gestern. Es gibt eine Reihe von Initiativen, die erfolgreich darauf gesetzt haben, sich zu positionieren und digitale Courage zu zeigen, dazu gehören *#ichbinhier*, *#nichtegal*, aber auch Initiativen wie *Das Netz* usw. Counterspeech aber sollte bestimmten Regeln folgen. Wichtig ist, den Hass nicht durch Gegenhass oder Provokationen zu schüren. In manchen Fällen ist ein Diskurs möglich, in manchen ist es leider aussichtslos.

Prof. Dr. Konstanze Marx ist Professorin im Bereich Linguistik am Seminar für Deutsche Philologie der Universität Mannheim und Mitarbeiterin des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim

Weitere Infos:
<http://www1.ids-mannheim.de/prag/personal/marx-konstanze.html>

Vortrag: Hetze im Netz Sprache und Cybermobbing

Referentin: Prof. Dr. Konstanze Marx, Universität Mannheim und Institut für Deutsche Sprache Mannheim

Zeit: Mittwoch, 16. Jänner 2019, 20 Uhr

Ort: Landesbibliothek Dr. F. Teßmann, Armando-Diaz-Straße 8, Bozen

Eintritt frei

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für deutsche Sprache/Zweig Bozen, der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann und der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut

___Literaturtag: Die bittere Süße des Lebens



Es lesen und diskutieren:

Katharina Adler,
Natalie Buchholz,
Simone Hirth, Svenja Leiber,
Tanja Paar und Anne Reinecke

Moderation: Christoph Pichler

Samstag, 26. Jänner 2019

14-17.30 Uhr

Bozen, Waltherhaus

Eintritt frei

Was dem Leben Halt gibt oder es ins Wanken bringt, was es mit Süße oder Bitterkeit füllt, sind die Menschen, denen man nahe sein will oder muss. Die sechs Autorinnen dieses Literaturtags erzählen in ihren Romanen – vier davon sind Debüts – von dieser bitteren Süße des Lebens: In Simone Hirths Roman „Bananama“ sind es die Eltern, die ihrem Kind ein Paradies fernab aller Gefahren schaffen wollen und es dadurch in eine Hölle aus Angst und Unfreiheit versetzen. Manchmal entlassen Eltern ihr Kind auch so früh in die Freiheit, dass diese wie Haltlosigkeit schmerzt, so wie in Anne Reineckes Debüt „Leinsee“. Gerade als das familiäre Idyll des Elternhauses plötzlich zerbricht und er großen Mist gebaut hat, findet der jugendliche Protagonist in Natalie Buchholz' Roman „Der rote Swimmingpool“ seine erste große Liebe.

Ein Mann, eine Frau, ein Kind lautet die gängige Basis auf der Suche nach Familienglück. Wie die Versuchsanordnung ein Mann, zwei Frauen, ein Kind im Beziehungskrimi enden kann, zeigt Tanja Paar in ihrem Roman „Die Unversehrten“. Katharina Adler erzählt in ihrem Debüt „Ida“ die Geschichte ihrer Großmutter, die als Patientin von Sigmund Freud das Gegenteil von Heilung bei ihm fand und als „Fall Dora“ in die Geschichte einging. Svenja Leibers Roman „Staub“ schließlich ist die berührende Geschichte eines Mannes zwischen schmerzlichem Verlust und tröstender Begegnung.

Programm:

14-15 Uhr - Gespräch & Lesungen:

Simone Hirth. Bananama. Roman (Kremayr & Scheriau, 2018)

Anne Reinecke. Leinsee. Roman (Diogenes, 2018)

15.15-16.15 Uhr - Gespräch & Lesungen:

Natalie Buchholz. Der rote Swimmingpool. Roman (Hanser Berlin, 2018)

Tanja Paar. Die Unversehrten. Roman (Haymon, 2018)

16.30-17.30 Uhr - Gespräch & Lesungen:

Katharina Adler. Ida. Roman (Rowohlt, 2018)

Svenja Leiber. Staub. Roman (Suhrkamp, 2018)

Eine gemeinsame Veranstaltung der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann, des Südtiroler Künstlerbundes und der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut im Rahmen der „Bücherwelten im Waltherhaus“

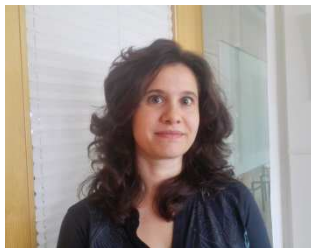
___Thema:

Südtirol und die Literatur – was lesen?

Literarisches aus und über Südtirol gibt es reichlich. Was davon ist besonders lesenswert? Die Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturvermittlerinnen Iris Kathan und Gabriele Wild werden bei einer Diskussionsrunde in der Reihe „Impulse zu Sprache und Kultur“ ihren persönlichen Blick auf die vielen Publikationen werfen. Ein Gespräch mit Iris Kathan und Gabriele Wild vorab:



Iris Kathan



Gabriele Wild © Foto: Anna Rottensteiner

Der Geist der 68er Jahre sorgte auch in der Südtiroler Literatur für eine Wende. Welche Bücher aus der damaligen Zeit haben aus Ihrer Sicht bis heute Bestand und empfehlen Sie auch jungen LeserInnen?

Iris Kathan/Gabriele Wild:
Die Werke von n. c. kaser, Gerhard Kofler und Joseph Zoderer haben die Südtiroler Literatur zweifellos nachhaltig geprägt und haben durchaus nach wie vor Bestand. Gerade erscheint im Haymon Verlag eine groß angelegte kommentierte Werkausgabe von Joseph Zoderer. Besonders empfehlenswert, gerade auch für junge LeserInnen, erscheint uns Zoderers Roman „Das Glück beim Händewaschen“, eine Schul- und Coming-of-Age-Geschichte, die in einem Schweizer Internat in der unmittelbaren Nachkriegszeit an-

gesiedelt ist und in der Fremdheitserfahrungen eine zentrale Rolle spielen. Ästhetisch nach wie vor überzeugen auch die Werke von Franz Tumlner, vor allem jene, die nach 1945 erschienen sind.

Stellt die Wende 1989 ebenfalls eine Zäsur in der Literatur Südtirols dar?

Vielleicht ist Zäsur etwas zu stark ausgedrückt, aber man bemerkt schon, dass der Fall des Eisernen Vorhangs sich auch in der Südtiroler Literatur widerspiegelt. Die Welt scheint vor allem durchlässiger geworden zu sein, man merkt das unter anderem daran, wie geographische Räume neu gelesen werden. Es fällt auf, dass bestimmte Themen wie Erinnerung, familiäre Spurensuchen, die Auseinandersetzung mit der Zeit des Faschismus in der dritten Generation oder Unbehaglichkeit vermehrt aufgegriffen werden. Aber das betrifft die gesamte deutschsprachige Literatur und ist per se nichts Südtirolspezifisches. Was aber durchaus auffällt, ist, dass Berlin im Werk einiger AutorInnen eine wichtige Rolle spielt. Einerseits natürlich als intellektueller und politischer Fluchtpunkt, aber vielleicht hat das auch etwas mit der Erfahrung historisch willkürlich gezogener Grenzen zu tun – die Südtirol mit Berlin in gewisser Weise verbindet. 2012 erschien z.B. Sepp Malls Roman „Berliner Zimmer“.

Es gibt viele Prosawerke, die sich mit der Geschichte Südtirols auseinandersetzen. Wel-

che Bücher empfehlen Sie, wenn sich jemand für eine literarische Aufarbeitung historischer Ereignisse interessiert?

Aufgrund der bewegten Geschichte Südtirols liegt die literarische Auseinandersetzung damit natürlich nahe. Ein – aus unserer Sicht – besonders gelungenes Beispiel (vor allem auch für junge LeserInnen empfehlenswert) ist Sepp Malls Roman „Wundränder“ (2004). Der Roman erzählt von der Zeit der Bombenjahre aus der randständigen Perspektive eines Kindes und einer jungen Frau. Das heißt, nicht die Träger der Geschichte kommen zu Wort, sondern die, die passiv betroffen sind, keinen Handlungsspielraum haben. Bruchlinien – etwa zwischen Generationen – ziehen sich quer durch die Gesellschaft, und Erfahrung von Fremdheit zeigt sich nicht nur zwischen Ethnizitäten, sondern auch im engsten familiären Kreis. Auch Sprachlosigkeit, ein in der Südtiroler Literatur häufiges Motiv, spielt eine zentrale Rolle.

Die Literatur, die in Südtirol entsteht, handelt natürlich bei weitem nicht immer von der Geschichte des Landes. Sind die Themen der Südtiroler AutorInnen so bunt wie die der Literatur allgemein? Oder stechen manche Themen besonders hervor?

Auffallend ist schon, dass Identität, Zugehörigkeit und Fremdsein häufig eine Rolle spielen. Aber natürlich ist es auch immer eine Frage, wie die Roma-

ne gelesen und besprochen werden. Die Themen sind durchaus vielfältig, in Birgit Unterholzners Roman „Für euch, die ihr träumt“ (2013) spielt die Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen politischen Situation genauso eine Rolle wie eine bewegende Liebesgeschichte. Der Blick auf die „Südtiroler Literatur“ sollte sich – unserer Meinung nach – aber ohnehin nicht nur auf so genannte „Südtiroler Themen“ verengen. Literatur ist per se grenzüberschreitend.

Die ladinische Literatur wird von einem größeren Kreis an LeserInnen nur wahrgenommen, wenn sie in Übersetzung vorliegt. Haben Sie einen Lesetipp?

Um für eine breite Leserschaft zugänglich zu sein, ist natürlich die Übersetzung immens wichtig. Vor allem für ein dreisprachiges Land wie Südtirol sollte es eigentlich – unserer Ansicht nach – viel mehr Übersetzungsprojekte und Initiativen geben, damit (nicht nur Außenstehende!) die Dimension dieser drei Sprachen, das Zusammenleben und „-prahlen“ der unterschiedlichen Stimmen auf verhältnismäßig kleinem Raum, erfassen und verstehen können. Die beiden ladinischen Autorinnen Rut Bernardi und Roberta Dapunt beispielsweise sollte man unbedingt einmal gelesen haben. Rut Bernardi schreibt auf Deutsch, Ladinisch und Italienisch, Roberta Dapunt publiziert auf Ladinisch und Italienisch. Es sind also beides Autorinnen, die „mehrstimmig“ arbeiten. Rut Bernardi setzt sich außerdem wissenschaftlich mit der ladinischen Sprache und ihren Besonderheiten auseinander. In Dapunts Gedichten spielen die Natur, das Leben im Dorf und die bäuerliche Arbeit eine elementare Rolle: Die Dichterin

lebt im ladinischen Abtei, wo sie auch einen Hof bewirtschaftet, was sich in der Wahl ihrer Form und Sprache widerspiegelt.

Was empfehlen Sie an Lyrik aus Südtirol?

Wer sich die Lyrik der Gegenwart von Südtiroler SchriftstellerInnen genauer ansehen möchte, kommt wohl an Sepp Mall, Oswald Egger, Josef Oberhollenzer, Anne-Marie Pircher oder auch an Sabine Gruber, die zuletzt zwei Lyrikbände publiziert hat, nicht vorbei, um nur einige zu nennen. Auch in der jungen Südtiroler Literaturszene sind in letzter Zeit vermehrt Lyrikbände erschienen, zu nennen ist beispielsweise der zuletzt erschienene Band von Vera Vieider „Leichtfüßig sein“. Die Lyrik zeigt ein breites Spektrum an universellen Themen: Natur, Kindheit, Liebe, Tod ... - Sprachlich am experimentellsten präsentieren sich wohl momentan nach wie vor die Gedichte bzw. die lyrische Prosa Oswald Eggers.

Blickt man zurück, sind natürlich die ironischen und durch ihre ganz spezielle Form und Zeichensetzung auffallenden Gedichte n. c. kasers zu nennen. Nicht zu vergessen natürlich Gerhard Kofler. Die Besonderheit seiner Gedichte ist u.a., dass er diese in deutscher und italienischer Sprache verfasst hat. Dabei ist das Italienische aber nie eine Übersetzung aus dem Deutschen, sondern steht als eigenständiges Gedicht neben seinem deutschen „Spiegel“.

Und wie sieht es mit der Dramatik aus Südtirol aus?

Die in Berlin lebende Autorin Maxi Obexer fällt immer wieder mit Theaterstücken und -projekten auf. Zuletzt erregte sie (vor allem in Deutschland) initiiert von der rechtsextre-

men Partei AfD) mit einem umstrittenen und hochpolitischen Stück zur Flüchtlingsdebatte „Illegale Helfer“ Aufmerksamkeit.

Sprachlich ist Südtirol geprägt durch die Dreisprachigkeit, durch den hohen Stellenwert der deutschsprachigen Dialekte und in jüngster Zeit auch durch viele Einwanderersprachen. Gibt es AutorInnen, die diese Vielsprachigkeit – oder einen Teil davon – besonders gut widerspiegeln?

Ein gelungenes Beispiel für einen literarisch produktiven Umgang mit Sprachenvielfalt ist etwa Kurt Lanthalers als eine Art Schelmenroman angelegtes Buch „Das Delta“ (Haymon 2007). Der deutschsprachige Text enthält auch italienischsprachige Passagen, die teilweise in Standardsprache, oft auch dialektal sind und die jeweils vom Erzähler übertragen werden. In den Text eingeflochten sind etwa zahlreiche italienische Sprichwörter in unterschiedlichen Sprachvarietäten. Die Sprichwörter sind wie Erinnerungsspeicher, sie erzählen von der Lebenswirklichkeit und den Erfahrungen unterschiedlicher Sprachgemeinschaften. Und wie Literatur haben sie ihre Unschärfen.

Gibt es auch für KrimileserInnen empfehlenswerte Literatur aus oder über Südtirol?

Den KrimileserInnen immer noch besonders ans Herz legen kann man Kurt Lanthalers schon in den 1990er Jahren erschienene Tschonnie-Tschennett-Reihe. Die Bücher, die das Krimi-Genre eigentlich sprengen, sind witzig, klug und kommen ohne Klischees aus.

Welches sind Neuerscheinungen der letzten Jahre aus und über Südtirol, die Sie besonders überzeugt haben – und warum?

Anna Rottensteiner, die – parallel zu ihrer Arbeit als Literaturvermittlerin – erst vor wenigen Jahren begonnen hat zu schreiben, legte vor nicht allzu langer Zeit zwei Romane vor, die sich u. a. mit Südtirol auseinandersetzen bzw. dort angesiedelt sind: „Lithops. Lebende Steine“ und „Nur ein Wimpernschlag“. In beiden Romanen sind die Figuren mit der Aufarbeitung der historischen und politischen Geschichte Südtirols bzw. Italiens konfrontiert, was sie schließlich zum Handeln und zur Veränderung zwingt.

Als weitere Neuerscheinungen, die sich über die Geschichte Südtirols hinaus – aus der Perspektive eines(r) Außenstehenden – mit der Geschichte und Gegenwart Italiens beschäftigen sind zwei Romane von Sabine Gruber zu nennen: „Stillbach oder Die Sehnsucht“ und „Daldossi oder Das Leben des Augenblicks“. Es sind Romane, die durch ihre sensible Figurenzeichnung und atmosphärische Dichte zugänglich für eine breite Leserschaft sind und in ihrer Mehrdeutigkeit durchaus auch als politisch engagierte Romane gelesen werden können.

Große Aufmerksamkeit bekam im Herbst 2018 der neue Roman von Josef Oberhollenzer „Sülzrather“, der für den Deutschen Buchpreis – einem der wichtigsten Literaturpreise im deutschsprachigen Raum, nominiert wurde. Oberhollenzers eigenwilliger Stil, orthographisch wie sprachlich, formal wie erzähltechnisch, fällt gänzlich aus den überwiegend „konventionell“ erzählten Ro-

manen, die momentan den Büchermarkt dominieren.

Gibt es AutorInnen, die es wiederzuentdecken gilt?

Es gibt ein paar Autorinnen der Gegenwart, um die es – aus unserer Sicht – momentan außerhalb von Südtirol etwas still geworden ist: Helene Flöss oder Maria E. Brunner oder auch Selma Mahlknecht sind Autorinnen, die man nicht übersehen sollte, wenn man sich mit dem Literaturraum Südtirol auseinandersetzt.

Die Texte der 1997 verstorbenen Autorin Anita Pichler, die durch ihren eindringlich lyrisch-erzählenden Ton nach wie vor Bestand haben, sind zweifellos immer wieder neu zu entdeckende und verdienen – unserer Meinung nach – mehr Aufmerksamkeit, auch über die Grenzen Südtirols hinaus.

Die Faszination, die Anita Pichler und ihre Texte ausübten, zeigt sich übrigens auch auf sehr empathische Weise in den Romanen von Sabine Gruber, aber auch im letzten Roman von Erika Wimmer „Nellys Version der Geschichte“, eine sehr berührende „Hommage an jene Freundinnen und Freunde, die Anita Pichler in den letzten Wochen vor ihrem Tod gepflegt und begleitet haben“, wie Wimmer selbst einmal in einem Interview sagte. Beide Autorinnen bemühen sich um das Andenken Pichlers.

Von Goethes „Italienischer Reise“ bis zu Andreas Maiers Roman „Klausen“ – viele LiteraturInnen machten Station in

Südtirol. Haben Sie auch in diesem Bereich Lektüretipps?

Nennen ließen sich in diesem Zusammenhang etwa Albrecht Selges 2016 bei Rowohlt erschienener Roman „Die trunkene Fahrt“ oder Tim Parks in deutscher Übersetzung 2006 bei Kunstmann erschienener Roman „Stille“. Letzterer, eine Art ironischer Walden-Roman, spielt im Ahrntal und erzählt von einem gesellschaftlichen Ausstieg, sozusagen an der Grenze der Zivilisation, die dann aber so fern doch nicht ist.

Wenn Sie in Ihre Bibliothek nur drei Bücher aus und über Südtirol stellen dürften, welche wären es dann?

Eine schwierige Frage, die gar nicht so einfach zu beantworten ist. Geeignet haben wir uns auf folgende 3 Bücher, die wir hier ohne weiteren Kommentar nennen wollen:

- Joseph Zoderer: Der Schmerz der Gewöhnung
- Sabine Gruber: Aushäusige
- Gerhard Kofler: Trilogie der Situationen an Orten/Trilogia di situazioni sui luoghi. Das Gedächtnis der Wellen/La memoria delle onde

Mag. Iris Kathan

Literaturwissenschaftlerin, langjährige Auseinandersetzung mit der Literarisierung Tirols und Südtirols u.a. im Forschungsprojekt „Tirol. Südtirol. Eine literarische Topographie“ (Universität Innsbruck, Forschungsinstitut Brenner-Archiv)

Mag. Gabriele Wild

Mitarbeiterin im Literaturhaus am Inn, Innsbruck

Diskussionsrunde: Südtirol und die Literatur – was lesen?

Es diskutieren: Iris Kathan und Gabriele Wild, Literaturwissenschaftlerinnen und -vermittlerinnen, Innsbruck

Zeit: Dienstag, 5. Februar 2019, 18 Uhr

Ort: Bozen, Waltherhaus

Eintritt frei

Eine Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut, der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann, der Abteilung Pädagogik und des Brenner-Archivs im Rahmen der „Bücherwelten im Waltherhaus“

___ Tagung: Südtirol und die Literatur – Neue Perspektiven auf lesenswerte Texte



Mittwoch, 6. Februar 2019, 9-17 Uhr
Bozen, Waltherhaus, Sparkassensaal
Eintritt frei

Anmeldung erforderlich!

Lehrpersonen melden sich bitte über Athena an
(Kurs 21.08)

Alle anderen Interessierten melden sich bitte in der
Sprachstelle an: sprache@kulturinstitut.org,
Tel. 0471-313820.

Anmeldeschluss: 23. Jänner 2018

Das Gedenkjahr „100 Jahre Südtirol“ ist Anlass dafür, einen Blick auf die Literatur aus und über Südtirol zu werfen. Alle Genres, von der Prosa über Lyrik bis zum Theater, werden einbezogen. Es sind vorwiegend junge WissenschaftlerInnen, die bei dieser Tagung neue Perspektiven auf lesenswerte Texte eröffnen. Vor dem Hintergrund, dass laut Rahmenrichtlinien Südtiroler Literatur Unterrichtsgegenstand im Fach Deutsch der Oberstufe ist, soll die Tagung auch dazu anregen, über einen literarischen Kanon zu diskutieren. Was alle mit nach Hause nehmen werden, sind fundierte Informationen über wichtige literarische Werke Südtirols und über Rechercheplattformen dazu sowie jede Menge Lektüretipps.

Programm:

9-9.45 Uhr: Toni Unterkircher: LiteraturTirol – Fundgrube für LiteraturvermittlerInnen

9.45-10.30 Uhr: Christine Riccabona: Geschichte und Erinnerung im Gedicht. Zehn Beispiele

11-11.45 Uhr: Verena Zankl & Irene Zanol: Joseph Zoderer „im Zoom“ – Neue Perspektiven auf „Das Glück beim Händewaschen“ und „Die Walsche“

11.45-12.30 Uhr: Iris Kathan: Südtiroler Orte lesen. Topographische Zugänge zur Literatur

14-14.45 Uhr: Sieglinde Klettenhammer: Zeitgeschichte in Romanen Südtiroler Autorinnen (Helene Flöss, Sabine Gruber, Astrid Kofler u.a.)

15-15.45 Uhr: Ursula Schneider: Zu den Dolomitensagen von Karl Felix Wolff. Zwischen mündlicher Überlieferung und schriftlicher Fixierung

16-16.45 Uhr: Maria Piok: Neues Theater in Südtirol

(Programmänderungen vorbehalten)

Ein Hinweis: Bitte beachten Sie zu diesem Thema auch die Diskussionsrunde „Südtirol und die Literatur – was lesen?“ am Dienstag, 5. Februar um 18 Uhr im Waltherhaus.

Eine Veranstaltung der Abteilung Pädagogik in Zusammenarbeit mit der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und dem Forschungsinstitut Brenner-Archiv (Universität Innsbruck) im Rahmen der „Bücherwelten im Waltherhaus“

...Forum Text und Literatur...

Eine gemeinsame Initiative von:
Cusanus Akademie Brixen
Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut
Südtiroler Künstlerbund/Literatur
Volkshochschule Südtirol

Fahrt nach Leipzig zur Buchmesse 2019 – Anmeldeschluss 11. Jänner!

Mit Tagesausflug nach Merseburg



Foto: Merseburg und sein Schloss

20. – 24. März 2019

Preis:

pro Person im Doppelzimmer: 445 €

pro Person im Einzelzimmer: 640 €

pro Person im Dreibettzimmer: 380 €

Anmeldeschluss: 11. Jänner 2019!

Über 2.000 Verlage stellen auf der Leipziger Buchmesse neue Bücher, Hörbücher und andere Medien vor. Das Rahmenprogramm „Leipzig liest“ ist das größte Literaturfestival Europas mit über 3.000 Veranstaltungen auf der Messe und in der Stadt. Leipzig bietet außerdem viele Sehenswürdigkeiten, die Sie eigenständig erkunden können. Beim fakultativen Tagesausflug am Samstag, 23. März erleben Sie die kleine Stadt Merseburg mit ihrer tausendjährigen Geschichte. Bei der Führung durch den Dom und den Domschatz werfen wir einen Blick auf die berühmten Merseburger Zaubersprüche in althochdeutscher Sprache. Danach haben Sie Zeit, die reizvolle Stadt selbst zu entdecken.

Anmeldung: In allen Primus Reisebüros; Reisehotline: Tel. 0471-059900; info@primus.bz

Anmeldeschluss: 11. Jänner 2019

Stornobedingungen: Bis 8 Wochen vor Abreise: 20 %; bis 6 Wochen: 50 %; danach: 90 %

Im Preis enthalten: Fahrt im Reisebus; 4 Übernachtungen inkl. Frühstück im Achat Hotel Messe *** in Leipzig; Shuttle-Bus vom Hotel zur Messe und zurück und an 3 Abenden vom Hotel ins Zentrum und zurück

Im Preis NICHT enthalten: Verpflegung; Tagesausflug: 10 €

Die Eintrittskarte für die Messe können Sie bei der Buchung mitbestellen.

Abfahrtszeiten: Postamt Bushaltestelle Schlanders: 4.40 Uhr; Praderplatz Meran: 5.30 Uhr; Bahnhof Bozen: 6 Uhr; Autobahneinfahrt Klausen: 6.25 Uhr; Autobahneinfahrt Brixen/Vahrn: 6.40 Uhr; Autobahneinfahrt Sterzing: 6.55 Uhr; Innsbruck DEZ, Tankstelle 7.35 Uhr

Rückreise am 24. März nach dem Frühstück um 8.30 Uhr.

Hinweis: Die Fahrt wird ohne Reiseleitung durchgeführt!

Eine Studienreise des Forums Text und Literatur in Zusammenarbeit mit Primus Touristik und dem Kulturhaus „Karl Schönherr“ in Schlanders.

Leseclub: Neue Bücher im Gespräch



Referentin: Dr. Margot Schwiabacher Pichler, Literaturvermittlerin und freie Redakteurin u.a. für Rai Südtirol

Sie sind neugierig darauf, was es an lesenswerten Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt gibt? Sie haben Lust, mit anderen über Bücher, die Literatur und eigene Lektüreindrücke zu diskutieren? Im Lesecclub haben Sie die Möglichkeit dazu. Bei jedem Treffen schauen wir uns neue Bücher zu einem bestimmten Thema an. Wir empfehlen Ihnen, jeweils eines davon selbst auszuwählen und vorab zu lesen. Beim ersten Treffen am 31. Jänner befassen wir uns mit Debütromanen und rücken dabei die Autorinnen Anne Reinecke, Natalie Buchholz, Tanja Paar und Katharina Adler ins Blickfeld, die beim Literaturtag im Rahmen der „Bücherwelten im Waltherhaus“ in Bozen zu Gast sind. Beim zweiten Treffen am 14. März befassen wir uns mit Biographien und biographischen Romanen. Und am 16. Mai stimmen wir uns mit „Reise-Lektüren“ auf den Sommer ein. Neben den vorgeschlagenen Büchern bleibt auch Zeit für eigene Buchentdeckungen der Lesecclub-Mitglieder.

Ort: Bozen, Parkhotel Luna Mondschein, American Bar, Piavestraße 15

Termine: Donnerstag, 31. Jänner, 14. März und 16. Mai 2019, jeweils 18-19.30 Uhr, 3 Treffen

Beitrag: 25 €

Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel: 0471-061444; info@volkshochschule.it

Anmeldeschluss: 21. Jänner 2019

Ein Wochenende für das Schreiben



Diese Schreibwerkstatt ist ideal, um das kreative Schreiben auszuprobieren. Aber auch erfahrenere TeilnehmerInnen sind herzlich willkommen. Verschiedenste Impulse wie Bilder, Objekte, Musik, Wörter usw. regen den assoziativen Schreibfluss an. Zusätzlich inspiriert uns die wohlwollende Atmosphäre in der Gruppe. Es ist immer wieder überraschend, welche kleinen „Kunstwerke“ dabei herauskommen!

Referentin: Mag. Kathrine Bader, Schreibpädagogin, Autorin und Lektorin

Termin: Freitag, 15. Februar 2019, 14-18 Uhr, Samstag, 16. Februar 2019, 9-16 Uhr

Ort: Bozen, Waltherhaus, Schlernstraße 1

Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@volkshochschule.it

Anmeldeschluss: 1. Februar 2019

Beitrag: 89 €

Tagesfahrt: Literarisches Venedig



Referentinnen:

Dr. Aida Pavan (Führung durch das Richard-Wagner-Museum in italienischer Sprache),

Dr. Susanne Kunz-Saponaro (literarische Stadtführung in deutscher Sprache)

„Es gibt zwei Arten von Städten: Alle anderen und Venedig.“ (Henry James) Venedig hat unzählige Literaten angezogen und inspiriert. So wie die meisten Dichter es einst taten, reisen auch wir mit dem Regionalzug über Verona an. Unser Tag beginnt im Palazzo Vendramin-Calergi am Canal Grande. Im Mezzanin des Gebäudes wohnte einst Richard Wagner und starb hier 1883. Dr. Aida Pavan führt in italienischer Sprache durch die von Wagner bewohnten Räume, in denen heute ein kleines Museum untergebracht ist, das nur nach Anmeldung öffnet. Ob Thomas Mann, Franz Werfel, Marcel Proust, Adalbert Stifter oder Gabriele D’Annunzio – viele Schriftsteller haben sich mit Richard Wagners Schaffen und seinem Aufenthalt in Venedig literarisch auseinandergesetzt.

Danach können Sie selbst entscheiden, wohin Ihr Weg Sie führt: Etwa ins Geburtshaus Carlo Goldonis, in dem ein kleines Museum an den Dramatiker erinnert, in den Palast Ca’ Rezzonico, der Rainer Maria Rilke beeindruckte, oder auch in die Oper La Fenice. Um 14 Uhr treffen wir uns am Markusplatz mit Dr. Susanne Kunz-Saponaro, die uns in deutscher Sprache auf den Spuren bekannter Schriftsteller durch das Zentrum Venedigs führen wird. Gegen 18 Uhr fahren wir mit dem Zug zurück.

Termin: Samstag, 6. April 2019

Abfahrt mit dem Zug ab Brixen (5.45 Uhr); Klausen (5.53 Uhr); Waidbruck (6 Uhr); Bozen (6.20 Uhr), Auer (6.33 Uhr) – Ankunft in Venedig 9.48 Uhr*

Rückfahrt mit dem Zug ab Venedig um 18.12 Uhr, Ankunft in Auer (21.19 Uhr), Bozen (21.32 Uhr), Waidbruck (21.48 Uhr), Klausen (21.55 Uhr), Brixen (22.02 Uhr)*

Beitrag: 75 € (ohne Verpflegung)

Im Preis enthalten: Fahrt im Regionalzug 2. Klasse (keine Sitzplatzreservierung möglich), Führungen

Im Preis nicht enthalten: Verpflegung, Eintritte zu den fakultativen Sehenswürdigkeiten

Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@volkshochschule.it

Anmeldeschluss: 22. März 2019

TeilnehmerInnen: max. 20 Personen

* Fahrplanänderungen und Zugverspätungen vorbehalten

___ Seminar aus der Reihe „Fokus Sprache“

Keine Angst vor Deutsch

Deutsch ist Ihre Muttersprache, aber ganz sattelfest fühlen Sie sich nicht, vor allem beim Schreiben? Dann graben Sie mit diesem Seminar Ihre Scheu vor Grammatik und Rechtschreibung, werden Sie sicherer in Sachen Stil und entdecken Sie die schönen Seiten von Sprache! Ganz ohne Druck nähern wir uns – je nach den Bedürfnissen der Teilnehmer – dem Regelwerk der deutschen Sprache, üben uns im Formulieren und entdecken den Spaß am Schreiben eigener Texte.

Zielgruppe: Personen deutscher Muttersprache, die sich beim Schreiben von Texten noch unsicher fühlen und ihre Schreibkompetenz verbessern möchten

Referentin: Irmgard Baur, Deutschlehrerin i. R.

Zeit: 3 Treffen: 21. Jänner, 28. Jänner und 4. Februar 2019, jeweils 17-19 Uhr

Ort: Brixen, Peter-Mayr-Straße 9, Sitz der VHS

Beitrag: 55 €

Anmeldung: Volkshochschule Brixen, Tel. 0472-836424, brixen@volkshochschule.it

Anmeldeschluss: 7. Jänner 2019

TeilnehmerInnen: maximal 12

Eine gemeinsame Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Volkshochschule Südtirol

Seminare der Presseakademie



Die Presseakademie bietet Seminare für alle, deren Hauptwerkzeug beim Arbeiten die deutsche Sprache ist: sei es im Journalismus, in der Pressearbeit, in der Unternehmenskommunikation oder bei Auftritten in der Öffentlichkeit. Die Seminarreihe wird von der Volkshochschule Südtirol und der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut mit erfahrenen Dozenten veranstaltet.

Ausgewählte Kurse der Presseakademie werden von der italienischen Journalistenkammer als Fortbildung anerkannt.



Moderation von Diskussionen und Veranstaltungen

Über das Gelingen oder Mislingen von Diskussionen und Veranstaltungen entscheidet nicht zuletzt die Moderation. Sie sollte also gut vorbereitet sein. Aber wie? Der langjährige Moderator und Journalist Dietmar Gaiser macht Sie auf die Wirkung von Stimme, Gestik und Kleidung aufmerksam; er zeigt Ihnen, welche Arten von Anmoderation es gibt, wie Sie einen Fragenkatalog erstellen und Ihre Moderationsunterlagen gestalten können. Er gibt Ihnen Tipps, wie Sie die Teilnehmer miteinander ins Gespräch bringen und das Plenum einbinden, wie Sie zur Not mit schwierigen Gästen umgehen können und zum Schluss einen starken Abgang finden. In dem Seminar werden Moderationen erarbeitet, mit der Kamera aufgezeichnet und besprochen.

Zielgruppe: Personen, die öffentliche Veranstaltungen oder Diskussionsrunden moderieren

Referent: Dietmar Gaiser, Journalist, Coach und Dozent

Zeit: Montag, 4. Februar 2019 und Dienstag, 5. Februar 2019, jeweils 9-17 Uhr

Ort: Bozen, Waltherhaus, VHS-Seminarraum

Anmeldeschluss: 21. Jänner 2019

Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@volkshochschule.it, www.presseakademie.it

Beitrag: 215 €

TeilnehmerInnen: max. 12



Dietmar Gaiser lernte den Beruf des Journalisten als Volontär beim Main-Echo in Aschaffenburg, ging nach mehreren Zwischenstationen bei Zeitungen ein Jahr als Kriegsreporter nach Vietnam, um danach für die ARD und das Bayerische Fernsehen zu arbeiten. Im BR war er Leiter der Redaktion „Bürgersendungen“ und moderierte über mehrere Jahrzehnte Formate wie „Abendschau“, „Jetzt red i“, „Bürgerforum“ sowie „Kunst und Krempel“. Sehr populär wurde der Journalist durch seine Interviewreihen. Inzwischen ist Dietmar Gaiser ein gefragter Redenschreiber und coacht die Vorstände von Dax-Unternehmen sowie Politiker. Er unterrichtet an zwei Journalistenschulen und schreibt regelmäßig für deutsche Zeitungen.

Moderne Pressearbeit

Die Digitalisierung verändert die Pressearbeit. PR-Profis und Mitarbeiter der Unternehmenskommunikation müssen heute nicht nur die klassischen Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit beherrschen. Sie müssen es verstehen, für verschiedene Zielgruppen auf verschiedenen Kanälen zu kommunizieren. Über die Webseite, über Blogs und Newsletter, auf Facebook und Instagram – und natürlich immer noch über Pressemitteilungen und in Pressegesprächen.

Zielgruppe: MitarbeiterInnen aus PR-Abteilungen und externer Unternehmenskommunikation

Referentin: Dr. Caroline Mayer, freie Journalistin, PR-Beraterin und Dozentin

Zeit: Montag, 11. März 2019 und Dienstag, 12. März 2019, jeweils 9-17 Uhr (inkl. 1 h Mittagspause), Mittwoch, 13. März, 9-12.30 Uhr

Ort: Bozen, Waltherhaus, VHS-Seminarraum

Beitrag: 269 €

Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@volkshochschule.it; www.presseakademie.it

Anmeldeschluss: 20. Februar 2019

TeilnehmerInnen: maximal 12

WhatsApp in Pressearbeit und externer Unternehmenskommunikation

Fast jeder Smartphone-Besitzer nutzt WhatsApp. Deswegen wird der Messenger-Dienst auch für Unternehmen immer interessanter. Über die App lassen sich News mit „Broadcast“-Listen verschicken, Gruppenchats moderieren und Kundenfragen beantworten. Das Seminar zeigt anhand von Best-Practice-Beispielen, wie diese Instrumente in der PR eingesetzt werden können – und wie man es richtig macht.

Zielgruppe: Zuständige für PR und Unternehmenskommunikation

Referentin: Dr. Caroline Mayer, freie Journalistin, PR-Beraterin und Dozentin

Zeit: Mittwoch, 13. März 2019, 13.30-17 Uhr

Ort: Bozen, Waltherhaus, VHS-Seminarraum

Beitrag: 59 €

Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@volkshochschule.it; www.presseakademie.it

Anmeldeschluss: 20. Februar 2019

TeilnehmerInnen: maximal 12



Dr. Caroline Mayer ist freie Journalistin und PR-Redakteurin. Ihre Texte werden u.a. auf Spiegel Online und welt.de veröffentlicht. Mehr als zehn Jahre lang hat sie für einen Ärzteverband im Corporate-Publishing-Bereich gearbeitet. Daneben war sie für die Gutefrage.net GmbH als Content-Managerin und Social-Media-Redakteurin tätig. An Hochschulen und Journalistenakademien unterrichtet Dr. Caroline Mayer Online-Journalismus und Online-PR. Für Unternehmen und Verbände gibt sie Schreib-Workshops mit den Themenschwerpunkten Verständlichkeit, guter Stil, Online-Texten und suchmaschinenoptimiertes Schreiben.

Schreiben mit Pep: Bessere Titel, Teaser, Texte

Geben Sie nicht auf – bringen Sie Ihr Publikum zum Lesen! Begeistern Sie noch die Lesefaulsten für Ihre Texte, von der Hausmitteilung bis zur Reportage. Wie? Durch geniale Titel und packende Vorspanne. Durch trickreiche Bildunterschriften und verlockende Dramaturgie. Verführen Sie Ihre Leser, machen Sie sie süchtig nach Buchstaben bis zur letzten Zeile.

Das Seminar richtet sich an alle, die in Journalismus oder PR arbeiten und ihre Texte attraktiver machen wollen.

Referent: Philip Wolff, Textchef und Mitglied der Chefredaktion des deutschen Playboy, Dozent

Zeit: Montag, 1. April und Dienstag, 2. April 2019, jeweils 9-17 Uhr

Ort: Bozen, Waltherhaus, VHS-Seminarraum

Beitrag: 215 €

Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@volkshochschule.it; www.presseakademie.it

Anmeldeschluss: 11. März 2019

TeilnehmerInnen: maximal 16



Philip Wolff, Jahrgang 1972, ist seit sechs Jahren Textchef des deutschen Playboy und gehört der Chefredaktion an. Zuvor hatte er mehr als zehn Jahre für die Süddeutsche Zeitung gearbeitet, zuletzt als Textchef des Magazins „Süddeutsche Zeitung WISSEN“. Seinen Weg in den Journalismus fand er neben dem Studium der Germanistik, Politikwissenschaften und Philosophie (Magister Artium) als Autor für den Westdeutschen Rundfunk, die dpa Deutsche Presse-Agentur, die Süddeutsche Zeitung und die Rheinische Post.

14

PR-Fotos mit Pep: Gute Bilder, gute Bildtexte

Emotionen, Aktion und Originalität, das ist der Mix, aus dem erfolgreiche PR Fotos gebraut werden. Mit starken PR-Bildern schaffen Sie den raffinierten Spagat zwischen Fotojournalismus und Werbefotografie und platzieren Ihre Meldung werbewirksam in den Medien.

Lernen Sie in diesem Seminar mit dem Fotografen Erol Gurian, wie Sie wegkommen vom langweiligen Klischee und hin zu Fotos, die den Blick des Betrachters magisch anziehen. Der Journalist Philip Wolff zeigt Ihnen außerdem kurz, wie Sie die Fotos auch mit guten Bildtexten verbinden.

Referenten: Erol Gurian, Fotograf, Fotojournalist und Dozent, Philip Wolff, Textchef und Mitglied der Chefredaktion des deutschen Playboy, Dozent

Zeit: Mittwoch, 3. April und Donnerstag, 4. April 2019, jeweils 9-17 Uhr

Ort: Bozen, Waltherhaus, VHS-Seminarraum

Beitrag: 269 €

Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@volkshochschule.it; www.presseakademie.it

Anmeldeschluss: 20. März 2019

TeilnehmerInnen: maximal 10



Erol Gurian ist Fotograf, Fotojournalist und Dozent. Seine preisgekrönten Fotografien erscheinen in internationalen Medien. Er unterrichtet unter anderem an der Akademie der Bayerischen Presse und der Deutschen Journalistenschule.

www.gurian.de, www.gurian-fototraining.de

Multimedia Storytelling: Eine Geschichte, viele Kanäle

Das Ganze soll mehr sein als die Summe seiner Teile! Erzählen Sie Ihre Geschichten mit deutlichem Mehrwert für den Nutzer. Peppen Sie Online-Beiträge mit audiovisuellen oder interaktiven Elementen auf. In diesem Praxis-Workshop verschaffen Sie sich einen Überblick über multimediale Erzählformen und Produktionstechniken. Sie lernen nützliche Browser-Tools und Smartphone-Apps kennen und erfahren, wie einfache Onlinevideos gedreht, Audioaufnahmen gemacht oder kleine Bewegtbildgrafiken für Social Media gestaltet werden.

Zielgruppe: Personen, die ins italienische Register der Journalisten eingetragen sind, erhalten für diese Fortbildung von der Journalistenkammer 14 Weiterbildungspunkte. Bitte melden Sie sich bei der Plattform „sigef“ und zusätzlich in der VHS an. Alle anderen Interessierten wenden sich bitte an die VHS.

Referenten: Barbara Weidmann-Lainer, Crossmedia-Journalistin, Dozentin

Zeit: Montag, 6. Mai und Dienstag, 7. Mai 2019, jeweils 9-17 Uhr

Ort: Bozen, Waltherhaus, VHS-Seminarraum

Beitrag: 215 €

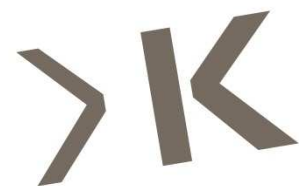
Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@volkshochschule.it; www.presseakademie.it

Anmeldeschluss: 15. April 2019

TeilnehmerInnen: maximal 12



Barbara Weidmann-Lainer arbeitet als freie Crossmedia-Journalistin mit eigenem Equipment und für alle Plattformen. Seit vielen Jahren lehrt sie Digitales Storytelling an Journalistenakademien und Universitäten, in Medienhäusern und Unternehmen, bei Verbänden und Forschungseinrichtungen. Nach dem Studium der Politikwissenschaft war sie über zehn Jahre festangestellt beim Fernsehen tätig, unter anderem als Talkshow-Producerin, Reporterin, Nachrichten-CvD und Moderatorin.



IMPRESSUM

Südtiroler >Kulturinstitut
>Sprachstelle

Schlernstr. 1, I- 39100 Bozen (BZ)
Tel: ++39 0471 313820
Fax: ++39 0471 313888
sprache@kulturinstitut.org
www.kulturinstitut.org

Mit freundlicher Unterstützung:

